



Hanna Scheuring auf ihrem Balkon zum Hof; die farbenfrohe Küche, die wie die Stube von ihrem Lampenfaible zeugt; Santos erholt sich bei einem Nickerchen von seinem Balanceakt.

CHRISTIAN LANZ

# Verliebt in Zürichs Little Napoli

ZU HAUSE BEI Hanna Scheuring. Die Schauspielerin lebt schon in ihrer fünften Wohnung um den gleichen Hof

VON REINHOLD HÖNLE

Als wir von der Forchstrasse her durch das Tor in den Hof treten, der von den U-förmig aneinander gebauten Altbauten gebildet wird, überrascht uns zuerst die Aussicht auf ein kleines Tal und ein nahes Waldstück. Dann wandert unser Blick entlang der gelben Rauputzfassade zu den gut geschnittenen Fenstern mit ihren tannengrünen Läden und den wohnungsübergreifenden Balkonen. Dort zieht eine Katze, die elegant auf dem Stahlgeländer in der zweiten Etage balanciert, die Aufmerksamkeit auf sich. Wir fiebern mit, als sie in eine Situation gerät, aus der sie einzig eine schwierige 180-Grad-Wende vor dem Sturz in die Tiefe retten kann.

Sie zögert lange, bevor ihr das Manöver gelingt. «Das ist auch schon schiefgegangen», sagt Hanna Scheuring lachend, als wir ihr die Beobachtung gleich nach der Begrüssung erzählen. Es stellt sich heraus, dass es sich bei diesem Akrobaten um ihren Kater Santos handelte, der bislang alle Abstürze unbeschadet überstanden hat.

Um Santos seine sieben Leben zu schenken, musste die gebürtige Aargauerin manche Opfer bringen. Als sie ihn bei einer der Führungen, die sie einen Sommer lang im Rahmen einer Kampagne für Biodiversität auf einem Bauernhof machte, zum ersten Mal sah, war er noch winzig und hatte vor Hunger ein aufgeblähtes Bäuchlein. Er war der letzte Überlebende des Wurfs, dessen Mutter seit ein paar Tagen verschwunden war.

«Ich habe ihn nach Hause genommen und alle zwei Stunden mit der Pipette aufgepäppelt. Nachts musste ich mir den Wecker stellen und sogar die Proben des Theaterstücks «Grönland» wurden dafür unterbrochen!» Santos ist jedoch nicht ihr einziges Haustier. Am Eingang steht ein Schwein.

«DAS IST GONZALEZ, unser stahlharter Beschützer und Glücksbringer, den mir der Schauspieler Philippe Nauer geschenkt hat, mit dem ich nach der Schauspielschule mehrere Monate durch Indien gereist bin», erklärt Scheuring, in deren farbenfroher Küche jede Menge Erinnerungsfotos hängen. Eines zeigt sie mit 17 in «Die schwarze Spinne». 60 Laiendarstellerinnen waren damals zum Casting eingeladen worden. «Kurz vorher bekam ich 40 Grad Fieber, ging aber trotzdem hin. Ich war so bleich, dass der Regisseur Mark M. Rissi fand, ich wäre genau die Richtige – für die Hauptrolle einer Drogenstichtigen.»

Nach dem grossen Erfolg mit der Sitcom «Fascht e Familie», in der sie drei Jahre die naiv-herzige Vreni verkörpert hatte, gönnte sie sich mit ihrem damali-



Die Stube mit Ausblick, dem Marilyn-Monroe-Hocker, Bildern von Engeln und kleinen Buddha-Statuen.

CHRISTIAN LANZ

gen Mann, der ein Buch schreiben wollte, auf Kuba eine Auszeit. Und wurde schwanger. «Als wir zurückkehrten, wollte ich endlich hierher ziehen, wo schon viele meiner Freunde wohnten.»

Fünf Wohnungen in dieser Überbauung, die zwischen 1870 und 1956 entstand, hat die 49-jährige seither gemietet – je nach ihren Bedürfnissen und

für mich und meine Kinder.» Die Vierzimmerwohnung, in der sie mit Tochter Rhea (16) und Sohn Lou (12) heute lebt, hat sie gemütlich und – trotz der Schwäche für Kitsch – geschmackvoll eingerichtet. Zwei Klapphocker mit dem Gesicht der Monroe als Sitzfläche sind Geschenke aus der Zeit, als sie mit ihrem Stück «Love, Marilyn» auf Tournee war.

EIN KREUZ sowie mehrere Engel und Buddhas hat sie aus den Ferien mit nach Hause gebracht. «In jungen Jahren habe ich intensiv nach der für mich richtigen Religion gesucht. Heute spricht mir der Philosoph Arno Grün aus der Seele, der glaubt, dass die Welt nicht sinnlos ist und es eine Entwicklung in Richtung des Guten gibt.» Die religiösen Symbole sind für sie in erster Linie Schmuckstücke, verleihen ihr aber trotzdem das Gefühl von Geborgenheit.

Für sie zählen jedoch nicht nur die inneren, sondern auch die äusseren Wer-

te. «Im Sommerhalbjahr pulsiert auf dem Hof das Leben. Kinder rennen herum, fahren Velo oder springen Trampolin, Erwachsene sitzen draussen und wenn du nach Hause kommst, schaffst du es nur selten bis in deine Wohnung. Du kommst mit Leuten ins Gespräch oder jemand holt noch einen Prosecco...»

Viel zum guten Klima trage FDP-Stadtrat Filippo Leutenegger bei, der die

meisten der Gebäude gekauft und sanft renoviert hat, lobt Scheuring. Er wohnt selbst hier, hat auch in den Gemeinschaftsbereich investiert und nimmt mit seiner Familie aktiv am sozialen Leben teil. «Ich kann von hier aus auch direkt in den Wald joggen gehen», schwärmt Scheuring. «Es wäre für meine Kinder und mich ein Schock, wenn wir nicht mehr in unserem «Little Napoli» leben könnten!»

« Du kommst mit Leuten ins Gespräch oder jemand holt noch einen Prosecco.»

HANNA SCHEURING

Möglichkeiten. Ihre liebste Wohnung befand sich zuoberst unter dem Dach. «Sie war wie ein Adlerhorst und auf die Südseite ausgerichtet, aber letztlich zu klein

## DER «FASCHT E FAMILIE»-STAR

Hanna Scheuring wurde am 15. Juni 1965 als viertes Kind geboren und wuchs in Nussbaumen AG auf. Nach der Handelsschule in Baden und der Schauspielschule in Bern verdiente sie sich ihre Sporen an den Bühnen von Marburg und Triar ab, bevor sie 1994

als Vreni in «Fascht e Familie» bekannt, aber auch auf die Rolle der süßen Darlings à la Goldie Hawn oder Meg Ryan festgelegt wurde. Ihre grössten Theater-Erfolge feierte sie mit Hansjörg Schertenleib «Grönland» und dem Monroe-Psychogramm

«Love, Marilyn», das sie selbst geschrieben hat. Seit Oktober dieses Jahres kann die zweifache Mutter, die mit dem Schauspieler und Theater-Rigiblick-Direktor Daniel Rohr liiert ist, auch als Leiterin des Zürcher Bernhard-Theaters Stärke zeigen.